

Begeistert von der Atmosphäre am HWK

Warum die Bonner Professorin Sabine Sielke die Stadt Delmenhorst so mag

Birgit Stamerjohanns

Prof. Dr. Sabine Sielke liebt die kurzen Wege. Mit dem Fahrrad vom Hanse Wissenschaftskolleg bis zum „Neuen Deichhorst“ mit seinen Geschäften und Restaurants sind es keine zwei Minuten Fahrtweg. „Ich bin hier schon viel herumgeradelt“, lacht die Wissenschaftlerin, die von Oktober 2021 bis Ende Januar am HWK geforscht hat. Die Zeit in Delmenhorst hat ihr so gut gefallen, dass sie im Herbst noch einmal wiederkommt. Dann wird sie, so der Plan, ihr in Delmenhorst begonnenes Buchprojekt zu Ende bringen. „Ich freue mich sehr, dass ich noch einmal kommen kann“, betont die Forscherin, die an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn eine Professur für Nordamerikastudien innehat.

Die Stadt Delmenhorst kennt die gebürtige Berlinerin schon länger, denn ihr Mann kommt von hier. Dass die Stadt nicht nur ein Ort für Verwandtschaftsbesuche, sondern auch für ihre Forschungen sein könnte, hat Sabine Sielke aber erst spät erfahren: „Das HWK feiert im kommenden Herbst sein 25-jähriges Bestehen, ich habe aber erst vor ein paar Jahren überhaupt von seiner Existenz erfahren“, so die Professorin. Das Konzept des Kollegs überzeugt und begeistert sie gleichermaßen: Forschende aus unterschiedlichen Fachrichtungen arbeiten gemeinsam unter einem Dach. Bestimmte Fragestellungen werden unter verschiedenen Aspekten betrachtet – ein



Findet Delmenhorst nicht nur als Wissenschaftsstandort toll: Prof. Dr. Sabine Sielke.

Foto: Birgit Stamerjohanns

Naturwissenschaftler hat eben einen anderen Blick auf die Dinge als beispielsweise eine Soziologin. „Ich arbeite auch in Bonn sehr interdisziplinär, aber am HWK trifft man auf viele Naturwissenschaftler mit ganz anderen

Ansätzen“, so die Forscherin. Sie sei begeistert, wie viel Mühe sich die sogenannten Fellows am HWK geben, ihre Arbeiten für andere Fachrichtungen zu „übersetzen“.

Auch für ihr Buch über die

Erinnerung wählte sie einen interdisziplinären Ansatz: Sie befasst sich mit der Frage, in welcher Weise sich Kultur- und Kognitionswissenschaften gegenseitig bereichern und wo sie unterschiedliche Vorstellungen

von Erinnerung entwickelt haben.

Ein bisschen getrübt wurde Sabine Sielkes Zeit am HWK durch die Coronapandemie – ohne Virus wären die Kontakte zu den anderen Wissenschaftlern ver-

mutlich noch intensiver gewesen, viele Vorträge fanden nur digital oder im kleinen Kreis statt. Und trotzdem: Die Atmosphäre auf dem HWK-Campus hat Sabine Sielke begeistert. „Das Zusammenleben ist sehr angenehm, die Wohnungen sind toll, auch die Bibliothek und das Café.“

Aber nicht nur in der Forschungseinrichtung hat sich die 63-Jährige wohlfühlt – auch Delmenhorst gefällt ihr. Warum? Sabine Sielke muss nicht lang überlegen. „Ich finde die Landschaft schön, ich mag die Graft und es gibt viele nette Ausflugslokale in der Umgebung“, zählt sie auf, „außerdem gefallen mir die kurzen Wege in der Stadt, es gibt so vieles, was man innerhalb von zehn Minuten mit dem Rad erreichen kann.“ Die Grafttherme zum Beispiel – die leidenschaftliche Schwimmerin hat während ihrer Zeit am HWK täglich im Delmenhorster Schwimmbad ihre Bahnen gezogen. Aber auch die Einkaufsmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe des HWK hat sie zu schätzen gelernt, überhaupt: „Ich mag Städte, die irgendwie normal sind!“

Nun freut sich Sabine Sielke auf ihren zweiten Aufenthalt in der Stadt Delmenhorst und hofft, dass dann noch mehr Austausch mit anderen Forschenden und mit der Stadt möglich sein wird. „Das Tolle an einem Wissenschaftskolleg ist, dass man auch eine mentale Distanz zur sonstigen Arbeit und dem Uni-Alltag bekommt“, verdeutlicht sie. Und Delmenhorst bietet der Professorin dabei das passende Umfeld.